

Impfung gegen Japanische Enzephalitis

Stand: 15.10.2018

Abteilung Gesundheit
Dezernat für Infektionsschutz und Prävention

Seite 1 von 2

Ansprechpartner - Telefonnummer - E-Mail Adresse
Dr. J. Sinha - 03 81 / 4 95 53 46 - Jeanette.Sinha@lagus.mv-regierung.de

Die Japanische Enzephalitis und ihre Behandlung

Die Japanische Enzephalitis ist eine Viruserkrankung, die ausschließlich in Asien vorkommt. Die Erreger gehören zur gleichen Gruppe wie die Gelbfieber-Viren und sind vorwiegend nachtaktiv. Sie vermehren sich in Schweinen, Pferden und wildlebenden Vögeln, werden von in Reisfeldern brütenden Stechmücken aufgenommen und beim Stechen auf den Menschen übertragen.

Die Erkrankung geht größtenteils ohne Krankheitszeichen einher. Kommt es zu symptomatischen Verläufen, können diese von milden grippeartigen Erkrankungen bis zu akuten, lebensbedrohlichen Hirn- und Hirnhautentzündungen reichen, die vor allem bei kleinen Kindern und alten Menschen auftreten. Auch andere Organe und das Lymphsystem werden befallen. Nach dem Befall von Zentralnervensystem (ZNS) und Organen treten abrupt hohes Fieber mit Kopfschmerzen, Erbrechen, Übelkeit, Lichtscheu, Benommenheit bis zum Bewusstseinsverlust, Übererregbarkeit und Lähmungen auf. Bei Kindern beobachtet man zusätzlich auch Krampfanfälle. Zu tödlichen Verläufen kommt es in ca. 30% der Fälle, bei Überleben sehr häufig zu neurologischen und psychischen Dauerschäden (M. Parkinson, spastische Lähmungen, geistigen Entwicklungsstörungen).

Spezifische Behandlungsmöglichkeiten der Japanischen Enzephalitis gibt es nicht, lediglich Maßnahmen zur Linderung der Symptome sind möglich.

Verbreitungsgebiete

Das Virus ist auf dem asiatischen Kontinent weit verbreitet und reicht von Korea, Japan, Guam, China, Taiwan über Thailand, Myanmar, Laos, Kambodscha, Vietnam, Malaysia, Brunei, Philippinen und Indonesien bis nach Bangladesch, Nepal, Indien, Pakistan sowie Papua Neuguinea bis an die Nordspitze Australiens.

Die Impfung

Seit 2009 existiert ein in Deutschland ab vollendetem 2. Lebensmonat zugelassener und gut verträglicher Zellkultur-Impfstoff zur Verfügung.

Wer geimpft werden sollte

Alle dauerhaft im *endemischen* Ausland (=begrenzte Region oder Bevölkerungsgruppe, in welcher andauernd das gehäufte Auftreten der Krankheit beobachtet wird) lebende Personen sowie Reisende mit wiederholten oder längeren Aufenthalten in Endemiegebieten sollten sich impfen lassen. Auch bei

kurzer Aufenthaltsdauer wird die Impfung bei Reisen in ländliche Gebiete mit JE- Risiko bzw. in Gebiete mit aktuell erhöhtem Krankheitsaufkommen empfohlen. Bei Reisenden mit dem Wunsch nach maximalem Schutz wird die Impfindikation großzügig gestellt. Dabei muss Beachtung finden, dass besonders Kinder unter 10 Jahren, Personen ab 50 Jahren sowie Personen mit chronischen Grunderkrankungen durch einen schweren Krankheitsverlauf gefährdet sind.